

Notunterkunft und Abenteuer-Requisite

Kunstwerk des Monats: Elena Carr übt mit Installation Gesellschaftskritik

Starnberger Merkur
11.03.2016, Lokalteil S.11

VON SUSANNE BAYER

Berg – „Wirklichkeitsagenturen unserer Schlafplatzierungen“ – ein fast sperriger Titel für die spannende Installation, die im März als 63. Kunstwerk des Monats im Berger Katharina von Bora-Haus zu sehen ist. Die junge Künstlerin Elena Carr kommt aus Starnberg und studiert derzeit über das Erasmus-Programm an der Akademie der Bildenden Künste in Wien.

Die Eröffnungsgäste standen staunend vor dem Kunstwerk, betrachteten den an der Wand klebenden Schlafsack, die Schlafbrillen, das kleine Karussell mit Betten in Konservendosengröße und blättern die Kärtchen der Rollkartei durch, die Begriffe und Aussagen zum Thema Schlaf sammelten. Kuratorin Katja Sebald stellte zunächst die Frage in den Raum, was Kunst eigentlich sei: „Kunstwerke bewegen, bringen Menschen miteinander ins Gespräch, können Interaktion fordern und etwas verändern. Es hat seinen besonderen Reiz,



Konzeptkünstlerin Elena Carr: Ihre gesellschaftskritische Installation war „Kunstwerk des Monats“ in Berg.

FOTO: STEFAN SCHUHBAUER - VON JENA

wenn Kunst missverstanden wird“. Gerade die Konzeptkunst, der sich Elena Carr in ihrem Studium bei Res Ingold an der Münchner Akademie der Bildenden Künste seit 2011 widmet, hebt das klassische Kunstverständnis aus den Angeln und bietet reichlich Raum für Interpretation und Assoziation.

Eigentlich wollte Elena Carr nach ihrem Abitur Bildhauerin werden. Ein Jahr lang absolvierte sie Praktika bei Künstlern wie Werner Mally, Claus Nageler und Joseph Lang und begann dort, figürlich zu arbeiten. Mit diesen Ergebnissen bewarb sich die damals 20-jährige an der Akademie in München und wurde genommen. Ihr Wunsch, auch an interdisziplinären Projekten zu arbeiten und sich gesellschaftspolitischen Fragen zu stellen, führte sie schließlich zum Konzeptkünstler und Professor Res Ingold. Dort entstand auch die Installation. Der Künstlerin geht es um Begrifflichkeiten wie „Schlaf“, „Verwaltung“ und „Optimierung“. Aktuellster

Bezug ist wohl die Unterkunftssituation der Flüchtlinge. „Diese Menschen sind mit einer Art Schlafplatzverwaltung konfrontiert“, erklärt Elena Carr, „für sie ist ein Schlafsack eine mobile Notunterkunft, für uns ist es eine Abenteuer-Requisite“. Die Gesellschaftskritik, die sie mit ihrer Installation übt, verdeutlichte die Lesung ihres Kommilitonen Daniel Door. Der Ausschnitt aus Hans-Christian Danys Buch „Schneller als die Sonne – Absprung vom rasenden Stillstand in die Euphorie des Lebens“ schilderte das sterile, aber optimierte Schlafverhalten der Zukunft. „Was verlangt die Gesellschaft von uns?“ fragte die Künstlerin. „Verlieren wir die Kontrolle, wenn wir verschlafen?“ In ihrer Generation würde kaum mehr etwas mit den Händen geschaffen, vielmehr sei man pausenlos gefordert, mit der Flut an Informationen fertig zu werden. Nur im Schlaf würde das Digitale ausgeblendet. Und Schlaf, sagte sie lächelnd, brauche sie selbst sehr viel.